

Al-Aqsa-Moschee: Israelische Razzien und Übergriffe erklärt

Huthifa Fayyad, middleeasteye.net, 15.04.22

Middle East Eye befasst sich mit der Geschichte der israelischen Angriffe auf die Moschee und mit der ständigen Verletzung der Rechte der Palästinenser:innen

Unter dem Schutz schwer bewaffneter Polizist:innen betreten die Siedler:innen die Innenhöfe der Moschee in zwei verschiedenen Schichten, um Gebete zu sprechen, Rituale zu vollziehen und Vorträge für die Besucher:innen zu halten.

Israelische Siedler:innen und rechtsextreme Aktivist:innen, die fast immer von der Polizei geschützt werden, betreten fast täglich die Al-Aqsa-Moschee und nehmen dabei keinerlei Rücksicht auf die palästinensisch-muslimische Verwaltung der Moschee und die Tausenden von Gläubigen, die sich gewöhnlich dort aufhalten.

Die umstrittenen Übergriffe sind seit langem ein Grund für Spannungen und Gewalt gegen Palästinenser:innen in Ostjerusalem und darüber hinaus.

Die Palästinenser:innen betrachten sie als Teil einer jahrzehntelangen Strategie des israelischen Staates und rechtsgerichteter Gruppen, die Stadt zu „judaisieren“ und sie ihres ursprünglichen islamischen und christlichen palästinensischen Erbes zu berauben.

Für rechtsextreme israelische Gruppen sind sie der erste Schritt, um den Grundstein für die Zerstörung der al-Aqsa zu legen und sie durch einen Dritten Tempel zu ersetzen, der ihrer Meinung nach auf der Moschee errichtet werden soll.

Middle East Eye wirft einen Blick auf die Geschichte der israelischen Übergriffe auf die al-Aqsa-Moschee und erklärt, warum sie für Palästinenser:innen und Muslim:innen so einschneidend sind.

Was bedeutet genau ein israelisches Eindringen in die Al-Aqsa-Moschee?

Die Palästinenser:innen bezeichnen das unerlaubte Betreten der Al-Aqsa-Moschee durch Israelis als Übergriffe von Siedler:innen.

Im Zuge einer Vereinbarung zwischen Jordanien - dem Verwalter der islamischen und christlichen Stätten in Jerusalem - und dem Staat Israel dürfen Nicht-Muslim:innen die al-Aqsa-Moschee unter der Aufsicht des Waqf besuchen, einer gemeinsamen jordanisch-palästinensischen islamischen Stiftung, die die Angelegenheiten der Moschee verwaltet.

Das Abkommen sieht vor, dass nur Muslim:innen in der Moschee beten dürfen, während Jüd:innen das Gebet an der Klagemauer verrichten können. Gleichzeitig behalten die israelischen Behörden die Sicherheitskontrolle über die Moschee.

Der Staat Israel hat diese heikle Vereinbarung, die oft als „Status quo“ bezeichnet wird, jedoch lange ignoriert und den Waqf umgangen.

In den vergangenen Jahren haben israelische Streitkräfte, Siedler:innen und hochrangige Politiker:innen die Moschee wiederholt ohne palästinensische Erlaubnis heimgesucht.

Die Übergriffe haben zuweilen zu schweren Konfrontationen und anschließendem israelischen Durchgreifen gegen Palästinenser:innen geführt.

Vor dem Jahr 2000 kontrollierte der Waqf die Besuche von Nicht-Muslim:innen in der Moschee mittels eines Buchungssystems. Diese Regelung wurde vom Staat Israel nach der zweiten Intifada, dem Aufstand, der 2005 endete, aufgehoben. Jetzt besuchen Dutzende von israelischen Siedler:innen und rechtsextremen Aktivist:innen fast täglich den Innenhof der Moschee, flankiert von israelischen Streitkräften.

Was wollen die israelischen Rechtsextremist:innen

Es gibt mehrere rechtsextreme Gruppen, meist religiöse Zionist:innen, die Übergriffe auf die Al-Aqsa-Moschee organisieren.

Sie werden manchmal als „Tempelgruppen“ bezeichnet und umfassen Organisationen wie das *Temple Institute*, *Temple Mount* and *Eretz Yisrael Faithful Movement*.

Die Israelis bezeichnen die Übergriffe als „Aufstieg zum Tempelberg“. Einige fordern, dass der Staat Israel die volle jüdische Souveränität über die Stätte erlangt und jüdische Gottesdienste sowie rituelle Opfer zulässt.

Einige befürworten auch die Zerstörung der Al-Aqsa-Moschee, wo ihrer Meinung nach einst zwei antike jüdische Tempel standen, um Platz für einen dritten Tempel zu schaffen. Anhänger anderer religiöser Richtungen, vor allem ultra-orthodoxe Jüd:innen, verbieten solche Besuche wegen der Heiligkeit der Stätte in der jüdischen Tradition.

Was geschieht während der Begehungen?

Die Übergriffe sind jeden Tag außer freitags und samstags geplant. In der Vergangenheit vermieden die Siedler:innen das Betreten der Moschee an muslimischen Feiertagen, aber das hat sich in den vergangenen Jahren geändert.

Unter dem Schutz schwer bewaffneter Polizist:innen betreten die Siedler:innen die Innenhöfe der Moschee in zwei verschiedenen Schichten, um Gebete zu sprechen, Rituale zu vollziehen und Vorträge für die Besucher:innen zu halten.

Die erste Führung findet normalerweise zwischen 7:30 und 10:30 Uhr Ortszeit statt, die zweite zwischen 13 und 14 Uhr. Zu diesen Zeiten finden keine muslimischen Gebete statt, und die Moschee ist in der Regel fast leer von Gläubigen.

Jede Führung dauert zwischen 30 Minuten und einer Stunde und beginnt am Marokkanischen Tor (Bab Al-Magharba) am südwestlichen Ende des Komplexes.

Die Siedler:innen gehen dann in Richtung des südöstlichen Abschnitts, vorbei an der Qibli-Gebetshalle mit der silbernen Kuppel, dem Hauptgebäude des Geländes, von dem aus das Gebet der Gemeinde verrichtet wird. Anschließend gehen sie in den nordöstlichen und westlichen Teil, bevor sie zum Ausgangspunkt zurückkehren und durch das Kettentor (Bab al-Silsela) hinausgehen.

Früher dauerten die Führungen 10-15 Minuten, begannen am Marokkanischen Tor und endeten wenige Meter entfernt am Kettentor. Trotz wiederholter Einwände von Seiten der Palästinenser:innen haben die Führungen im Laufe der Jahre stetig zugenommen.

Um Spannungen zu vermeiden, hat die israelische Polizei in der Vergangenheit versucht, jüdische Besucher:innen am Beten in der al-Aqsa zu hindern, da das nicht-muslimische Gebet ein sehr sensibles Thema ist.

Da es jedoch keine israelischen Gesetze gibt, die Jüd:innen ausdrücklich daran hindern, scheint sich diese Politik in letzter Zeit geändert zu haben.

Der Waqf hat Fälle dokumentiert, in denen Gebete und Rituale während der Überfälle verrichtet wurden. Im August 2021 berichtete die New York Times, dass die israelische Regierung „still und leise“ jüdische Gebete zulässt, ohne dies öffentlich zu machen.

Wann haben die Übergriffe begonnen?

Die Angriffe auf die Al-Aqsa-Moschee setzten unmittelbar nach der israelischen Besetzung des Ostteils der Stadt im Jahr 1967 ein, als auch die Westbank und der Gazastreifen eingenommen wurden.

Soldat:innen, die die Stadt eroberten, betraten am 7. Juni 1967 die Höfe der Moschee, hissten die israelische Flagge und verboten den Muslim:innen eine Woche lang das Gebet.

1982 betrat der US-Israeli Alan Goodman, der Verbindungen zur gewalttätigen, siedlerfreundlichen Kach-Bewegung hatte, die Moschee mit einem automatischen Gewehr und schoss wahllos in den Felsendom, wobei er zwei Palästinenser:innen tötete und neun weitere verletzte.

Im Jahr 1990 versuchte eine israelische Gruppe, die als „Bewegung der Tempelberg- und Eretz Jisrael-Gläubigen“ bekannt ist, einen Grundstein für den Dritten Tempel auf dem Gelände zu legen. Die israelischen Streitkräfte reagierten mit scharfem Feuer, um Konfrontationen und Proteste von Palästinenser:innen zu unterdrücken, wobei mehr als 20 Menschen getötet und mindestens 150 verletzt wurden.

Später genehmigte die israelische Regierung die Eröffnung eines Tunnels zur Klagemauer unter den Fundamenten des Al-Aqsa-Komplexes und unterstützt weiterhin archäologische Ausgrabungen in der Nähe der Moschee, die von Siedlergruppen betrieben werden.

Im September 2000 stürmte der damalige Oppositionsführer Ariel Sharon mit Hunderten von schwer bewaffneten Offizier:innen die al-Aqsa-Moschee. Sein Besuch, der von den Palästinensern als äußerst provokativ und unsensibel gegenüber der Heiligkeit der Moschee empfunden wurde, löste die fünfjährige zweite Intifada aus.

Unter Berufung auf Sicherheitsgründe hob der Staat Israel nach der Intifada die Verwaltung des Waqf für Besuche von Nicht-Muslim:innen auf.

Damit war der Weg frei für mehr organisierte Touren von israelischen Siedler:innen und rechtsextremen Aktivist:innen, die von der Polizei geschützt werden. Ab etwa 2017 wurden die Einfälle in dem täglichen Rundgangsformat organisiert, in dem sie heute stattfinden.

An jeder Tour nehmen Dutzende von Menschen teil, und an jüdischen Feiertagen wie Pessach, Purim, dem Jerusalem-Tag und anderen steigt die Zahl auf Hunderte. Am Jerusalem-Tag 2018 stürmten beispielsweise mehr als 1.600 Siedler:innen die Moschee.

Die Zahl der Besucher:innen ist im Laufe der Jahre stetig gestiegen. Im Jahr 2009 betraten 5.658 Siedler:innen die Moschee bei solchen Touren. Im Jahr 2019, kurz vor der Covid-Pandemie, stieg die Zahl nach einigen Schätzungen auf 30.000.

Wie sehen die Palästinenser die Einfälle?

Nach Ansicht der Palästinenser:innen sind die Übergriffe ein Versuch von Ultranationalist:innen, die heilige Stätte für sich zu beanspruchen und die palästinensische Kultur und Religion aus der al-Aqsa zu entfernen. Die Moschee, die drittheiligste Stätte des Islam, wird von Muslim:innen in aller Welt verehrt und ist zu einem Symbol der palästinensischen Kultur und Existenz geworden.

Nach islamischer Tradition soll das Beten an diesem Ort eine höhere Belohnung bringen, und Muslim:innen sparen in der Regel mehrere Jahre für den Besuch der heiligen Stätte. Für viele Palästinenser:innen ist der Schutz der Stätte sowohl eine religiöse als auch eine nationale Pflicht.

Die Palästinenser:innen befürchten, dass durch die Zuweisung bestimmter Zeiten für israelische Besucher:innen und die Erlaubnis, dort zu beten, der Grundstein dafür gelegt wird, die Moschee zwischen Muslim:innen und Jüd:innen aufzuteilen, ähnlich wie die Ibrahimi-Moschee in Hebron in den 1990er Jahren getrennt wurde.

Israels Kontrolle über Ostjerusalem, einschließlich der Altstadt, verstößt gegen mehrere Grundsätze des Völkerrechts, wonach eine Besatzungsmacht keine Souveränität über das von ihr besetzte Gebiet ausübt und dort keine dauerhaften Veränderungen vornehmen darf.

Um die Übergriffe zu stoppen, organisieren die Palästinenser:innen seit langem das so genannte *Ribat*, eine soziale und religiöse Sitzblockade, bei der sich die Gläubigen für längere Stunden und sogar Tage in der Moschee versammeln.

Der Zweck des *Ribat* besteht darin, das Gelände der Moschee ständig zu bevölkern, um israelische Siedler:innen am Betreten der Moschee zu hindern, insbesondere an muslimischen Feiertagen.

Die israelische Polizei hat bereits mehrfach Razzien in der Al-Aqsa-Moschee unternommen, um sie von Gläubigen zu räumen, die am Ribat teilnehmen, vor allem vor jüdischen Feiertagen.

Die letzten Razzien fanden im Mai 2021 statt, als die israelischen Streitkräfte während des Ramadan Tränengas, Blendgranaten und gummiummantelte Stahlgeschosse in den Innenhöfen der Moschee einsetzten und Hunderte verletzten.

Übersetzung: Pako – palaestinakomitee-stuttgart.de

Quelle:

<https://www.middleeasteye.net/news/israel-palestine-aqsa-mosque-raids-incursions-explained>